

Beratungskonzept

Beratung geschieht in vielfältiger Form in der Ludgerusschule.

Am Beratungsprozess sind beteiligt:

Schulleitung, Kollegium, Schüler/innen, Eltern, externe Institutionen und Fachkräfte.

A. Beratungsbereiche und – anlässe

01. Schullaufbahnberatung/ berufsorientierende Beratung

a) Klasse 1: Vor der Einschulung

- Infos aus dem Kiga
- Info Schularzt
- Gespräch des Schulleiters mit den Eltern/Mai

b) Klasse 3 : Infos über die Arbeitsweise der weiterführenden Schulen durch SL

c) Schullaufbahnberatung in Klasse 4 / Februar und Mai

d) Klasse 5 RS:

- Infos über die Arbeitsweise der RS durch Klassenlehrer
- Wahl der 2. Fremdsprache Französisch

e) Beratung von Rückläufern und Neuzugängen durch Schulleiter und Klassenlehrer

f) Berufsberatung der Klasse 8 und 9 der HS und RS

- durch die Berufsagentur
- ABV
- Berufsnavigator
- AWT- Fachlehrerberatung
- Infoabende der Berufsbildende Schulen Papenburg/Dezember/Januar

g) Klasse 8 HS und Klasse 9 RS

- Sek. I-Abschlüsse, weiterführende Schulen, berufliche Ausbildung an der BBS
- Rheder Schulfirmentag, alle zwei Jahre
- Üben von Bewerbungsgesprächen mit Personalvertretern umliegender Firmen, z.B. Nordland Papier, Dörpen

j) Klasse 10 RS : Individuelle Berufsberatung durch Wirtschaft

02.Präventive Beratung:

- a) Gemeinsame Konferenz der Klassenlehrer der Klasse 4 der GS mit dem Klassenlehrer der aufnehmenden Klasse 5 HS und RS
- b) Beratung bei allgemeinen Schulschwierigkeiten

03. Beratung in Unterrichts- und Erziehungsfragen

- a) Kooperation von Klassen- und Fachlehrern
- b) Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und Ämtern
- c) Klassenkonferenzen und Elternsprechtage
- d) Das sozialpädagogische Konzept unseres Sozialpädagogen mit dem „Trainingsraum“ und Hausbesuchen

B. Beratungsaufgaben und Kompetenzen

a) Klassenlehrer/in

Die Klassenlehrer sind erste Beratungsinstanz in allen Fragen.

Sie sind zuständig und verantwortlich für die Beratung der Schüler/innen und die Bearbeitung und Lösung pädagogischer Probleme in der Klasse.

In besonderer Weise werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Individuelle Beratung von Schüler/innen und Eltern bei Leistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten
- Schullaufbahnberatung
- Information der Fachlehrer über Probleme der Schüler/innen

b) Fachlehrer

Die Fachlehrer sind ebenfalls in den Beratungsprozess mit eingebunden.

In den Fällen, in denen sie davon ausgehen können, dass Leistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten nicht nur den eigenen Unterricht betreffen und in den Fällen, in denen Schüler solche Auffälligkeiten zeigen, nehmen sie Kontakt zum Klassenlehrer auf und stimmen mit ihm das weitere Vorgehen ab.

c) Sozialpädagoge

Bewerbungstraining/in Abstimmung mit den AWT-Lehrer/innen

Das Bewerbungstraining gab zuerst einen Überblick über den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens und erstreckte sich dann von der Stellensuche über die persönliche Bestandsaufnahme, Informationen über Lebenslauf, Anschreiben, Wirkung des Fotos, Eignungstests bis hin zu praktischen Übungen zum Vorstellungsgespräch. Interessierte Schüler/innen, die eine Einladung zu einem Eignungstest oder zu einem Vorstellungstermin bekommen haben, konnten sich in Einzelterminen entsprechend auf diese Prüfungen vorbereiten.

- Beratung von Orientierungslosen/Unentschlossenen

Die persönlichen Stärken und Schwächen wurden analysiert und gemeinsam erarbeitet, welcher Beruf zur einzelnen Schüler/in passt.

- Beratung von Abgängern

Mit Schüler/innen, die nach der 8. Klasse die Hauptschule verließen, und Abgängern nach der 9. Klasse wurde überlegt, welche schulischen Möglichkeiten es für sie gab, um einen Schulabschluss nachzuholen und einen Beruf erlernen zu können.

- Gespräche mit den Eltern über den beruflichen Werdegang ihrer Kinder

Oft äußerten die Eltern Wunschvorstellungen über den anzustrebenden Beruf ihrer Kinder. Informationen zu Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Inhalte der Ausbildung, persönliche Voraussetzungen der Auszubildenden, spätere Verdienst- und evtl. Weiterbildungsmöglichkeiten wurden in einem Gespräch weitergegeben und mit den individuellen Voraussetzungen des Schülers verglichen.

- Individuelle Planung der beruflichen Zukunft/Berufswegplanung

Nachdem gemeinsam mit dem Schüler, ggf. auch mit den Eltern, ein geeigneter Beruf ermittelt wurde, wurden die notwendigen Schritte eingeleitet, um dieses Ziel zu erreichen (Schulabschluss, Praktikum, Bewerbung, BBS...)

- Vermittlung von Kurzpraktika/freiwilligen Praktika

Hat bei einer Schüler/in das abgeleistete Praktikum nicht den Berufswunsch verstärkt, erleichterte ein zusätzliches Kurzpraktikum die Auswahl eines passenden Berufes.

Individuelle sozialpädagogische Beratung und Betreuung

Ziel der sozialpädagogischen Arbeit war es, eine Minderqualifikation der Schüler/innen durch persönliche Probleme und Schwierigkeiten zu verhindern bzw. zu minimieren und damit den Übergang in das Berufsleben zu erleichtern. Die Schüler/innen wurden durch die Aufarbeitung ihrer Probleme zu einem Lern- und Arbeitsverhalten geführt, welches ihnen eine positive Berufswahl ermöglicht. Unterstützungs- und Betreuungsformen wurden eröffnet und alternative Wege zu einem Schulabschluss aufgezeigt. Die entsprechende Fachkenntnis und die Kooperation mit anderen Fachdiensten/Institutionen gewährleistete eine ganzheitliche und differenzierte Betreuung der Schüler/innen. Folgende Angebote wurden innerhalb der Schule angeboten:

- Einzelberatung
- Gesprächstherapeutischer Ansatz
- Elterngespräche
- Hausbesuche
- Gruppenberatung
- Konzentrationstraining
- Lese-Rechtschreibtraining
- Fachliche Förderung/Hausaufgabenbetreuung
- Prüfungsvorbereitung

Jeweils mit entsprechender Vor- und Nachbereitung.

Struktur der ratsuchenden Schüler und Eltern

Allen Schüler/innen der Klassen 5-10 stand ein regelmäßiges offenes Beratungsangebot zur Verfügung. Insbesondere mit folgenden Schüler/innen wurde eine tragfähige Zukunftsperspektive in persönlicher und beruflicher Hinsicht erarbeitet:

- Schüler/innen mit persönlichen Problemen
- Schüler/innen mit psychischen Erkrankungen
- Schüler/innen, die den Unterricht massiv störten
- Schüler/innen mit Konzentrationsschwierigkeiten (ADHS)
- Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten
- Schüler/innen aus problematischen häuslichen Verhältnissen (Scheidung, Sucht, Krankheit, Gewalt, Sorgerecht)
- Schüler/innen, die Mobbing im Klassenverband oder in der Freizeit erfahren haben
- Aggressive und gewaltbereite Schüler/innen

Den Eltern wurde eine umfassende Unterstützung angeboten; wenn:

- sie nicht mehr mit ihren Kindern zurecht kamen
- sie Hilfe bei Antragsverfahren benötigten
- sie Hilfe in Erziehungsfragen benötigten

Zu Beginn wurde mit den Schülern ggf. mit den Eltern ein individueller Förderplan erstellt, der die Stärken und Schwächen ebenso berücksichtigte wie die vorhandenen Ressourcen. Ziele in Bezug auf die persönliche Stabilisierung und die berufliche Orientierung wurden gemeinsam festgelegt und deren Umsetzung besprochen. Eine Umsetzung erfolgte in den Schritten, die der/die Schüler/in mit seinem/ihrer individuellen Entwicklungsstand vorgab. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verlangte auch eine enge Kooperation mit dem jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrer. Nur so ist ein Lernprozess möglich, der sich am Leistungs- und Entwicklungsstand der Schüler/in orientiert.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Besonders wichtig für eine erfolgreiche Arbeit war die Zusammenarbeit mit den Eltern. Nur ein gefestigtes soziales Umfeld ermöglicht den Schüler/innen den erfolgreichen Übergang von der Schule in das Berufsleben. Elterngespräche in der Schule, vor allem aber Hausbesuche, schufen einen guten Kontakt und ermöglichten einen Einblick in das soziale Umfeld der Schüler/in. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten und Institutionen war eine weitere Basis für eine positive Umsetzung der jeweils angestrebten Ziele:

- Jugendamt
- Johannesburg (betreutes Wohnen, Tagesgruppe Dörpen usw.)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP)
- Erziehungsberatungsstellen
- Schulpsychologe (Dr. Urspruch)
- Berufsbildende Schulen
- Sozialpädagogen an anderen Schulen
- Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
- Drogenberatungsstelle

- Gesundheitsamt
- Sozialamt
- Agentur für Arbeit
- Amtsgericht

Weitere von dem Sozialpädagogen eingeführte, umgesetzte und mitgestaltete Aktionen und Projekte:

Organisation und Betreuung des Trainingsraums

- Zielsetzung: 1. Den lernbereiten Schüler/innen soll eine positive Lernatmosphäre geboten werden. Den störenden Schüler/innen wird eine Chance zur Reflexion ihres Verhaltens und zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit geboten. 2. Den Lehrer/innen wird ein störungsfreieres Unterrichten ermöglicht. 3. Schüler wie Lehrer sollen dazu beitragen sich gegenseitig zu respektieren. 4. Die Schüler/innen erfahren Unterstützung im eigenverantwortlichen Denken und Handeln.

Organisation eines „Sozialpädagogenkreises“

- Treffen der Sozialpädagogen der umliegenden Schulen zwecks Informationsaustausch (Profil-S www.profil-s.de)

d) Vertrauenslehrer

Der Vertrauenslehrer wird am Anfang des Schuljahres von den Klassensprechern und deren Stellvertretern gewählt. Er hat die Aufgabe, die Schülervertretung bei ihrer Tätigkeit zu beraten und zu unterstützen und bei Unstimmigkeiten und Konflikten zwischen Schülervertretung und Schule oder Schulaufsichtsbehörde zu vermitteln. Zudem hat er das Recht, an den Sitzungen des Schülerrates teilzunehmen. Seine Tätigkeit umfasst die Punkte:

- Vermittler zwischen Schüler und Lehrer
- Ansprechpartner für andere Probleme
- Berater der SV (Er begleitet die Wahlen der SMV und beteiligt sich an den Sitzungen der SMV, um die Schüler vertrauensvoll zu beraten)

Da die Tätigkeitsfelder des Vertrauenslehrers und des Sozialpädagogen teilweise ineinandergreifen, finden regelmäßige Treffen statt, um Fragen der Kooperation zu klären.

d) Schulleitung

Die Schulleitung ist grundsätzlich in allen schwierigen Fragen der Beratung hinsichtlich festgestellter Verhaltensauffälligkeiten anwesend.

Die offiziellen Informationsveranstaltungen werden von ihr wahrgenommen:
Klasse 1, 3, 5 und 9.

Einen ausgebildeten offiziellen Beratungslehrer gibt es an unserer Schule nicht.